

Vom Laien zum anerkannten Historiker

In dankbarer Erinnerung an Hermann Preiser

Wolfgang Bräun

Hermann Preiser konnte im 93. Lebensjahr die letzte Ehrung für 75 Jahre Mitgliedschaft bei der Historischen Narrozunft am 5. Januar 2002 nicht mehr erfahren.

Wie erst Tage später durch die Todesanzeige bekannt wurde, verstarb einer der ältesten Villingener am 30. Dezember des ausgehenden Jahres 2001.

Um Hermann Preiser, den ortsbekanntem Hersteller und Spezialisten für Essenzen, Aromen und Schnäpse, trauerte man auch beim Geschichts- und Heimatverein, zu dem er seit der ersten Stunde 1969 gehörte und über viele Jahre zweiter Vorsitzender war.

Geboren wurde Hermann Preiser 1908 in der Kronengasse, wo sein Vater in einem kleinen Laboratorium Extrakte aus Mosten zog. Von 1912 an lebte die Familie Preiser in der Bahnhofstraße, an der man in die frühere Zigarrenfabrik Kaiser eingezogen war.

Hermann Preiser erlernte das Kaufmannswesen im elterlichen Betrieb an der Bahnhofstraße; einer Fabrik für Spirituosen und Essenzen und im Volksmund „de Schnaps-Preiser“ genannt.

Noch im Frühjahr 2001 erinnerte sich Hermann Preiser bestens an seine damalige Schulzeit, als er im Zusammenhang mit dem 100-jährigen Schuljubiläum der Kaufleute Villingens bei interessanten Informationen zur Festschrift mitwirkte.

So belegte auch das noch vorhandene Zeugnis des jungen Lehrlings Preiser von damals: Im „Betragen“ in allen Halbjahres-Zeugnissen die „Eins“ und im „Fleiß“ über drei Berufsschuljahre die „Zwei“. Das waren zu Beginn der 20-er Jahre die „Kopfnoten“ von Lehrling Hermann Preiser.

Bereits 1926 musste der junge Kaufmann Preiser mit 18 Jahren den elterlichen Betrieb übernehmen, nachdem der Vater sehr früh an den gesundheitlich schweren Belastungen verstarb, die ihn zu seiner Zeit als Soldat geschädigt hatten.



Preisers Teilhaber an der Herstellung von Aromen und Essenzen für Spirituosen wurde Otto Zimmermann, der ihn vertrat, als Hermann 1931 Berufserfahrung in Breslau und in Frankfurt sammelte.

Nach seinem Wehrdienst, durch den er als Funker bis nach Norwegen im Einsatz war, geriet Hermann Preiser in französische Gefangenschaft. Durch die Gunst einer älteren Französin durfte er dank seiner Erfahrung und seines Könnens deren Brennerei führen.

Doch die Rückkehr nach Villingen war schwer belastet. Haus und Fabrik in der Bahnhofstraße waren durch Luftangriffe schwer zerstört worden. Mit seiner Frau und den fünf Kindern schaffte er den Wiederaufbau des Unternehmens zur erneut renommierten Fabrik für Spirituosen. Sohn Werner führt bis heute die Familientradition fort.

Preiser war nicht nur seit 1969 dem GHV eng verbunden, wegen seiner Leidenschaft für die Bergwelt wurde er auch Wanderwart beim Deutschen Alpenverein, der ihn 1994 für 60 Jahre Mitgliedschaft ehrte. Höchste Auszeichnung für Preiser war die Goldene Ehrennadel des Landes, die ihm von OB Gebauer verliehen wurde.

Im Nachruf würdigte auch der Geschichts- und Heimatverein Preisers langjähriges Wirken: „Preiser ist als Laie zum anerkannten und geschätzten Historiker geworden, der mit Herz und Verstand eine lebendige städtische Geschichtskultur verkörperte“, so der GHV-Vorstand im Januar 2002 in dankba-

rer Erinnerung an den kenntnisreichen Villingen, der auch Sitz im Museumsbeirat der Stadt hatte. Während 25 Jahren hat Hermann Preiser auch zahlreiche geschichtskundliche Arbeiten veröffentlicht, zu denen „Die Herren von Kürneck“ genau so gehörten wie „Der Villingen Glockenraub“, „Die Wasserbelagerung von 1643“ oder auch die Geschichte und Entwicklung der vorderösterreichischen Radhauben und der Villingen Tracht. Seine Beiträge über die Historie seiner Heimatstadt waren in zahlreichen Jahresheften des GHV zu lesen.

Hermann Preiser wurde nach dem Jahreswechsel 2001/2002 im engsten Familienkreis beigesetzt.

Jahresrückblick 2002

Claudia Wildi

Unser Vereinsjahr hatte mit dem sehr gut besuchten Vortrag von **Christian Schulz** über die Beziehung Abt Gaissers zur Stadt Villingen im Dreißigjährigen Krieg einen gelungenen Start. Am 31. Januar stellte Stadtarchivar **Dr. Maulhardt** die Bürgerbücher der Stadt Villingen vor. Nach dem Einführungsvortrag zur Andalusien-Reise und der Jahreshauptversammlung gelang es **Dr. Johannes Werner** im März Leben und Werk von Kardinal Bea rhetorisch und optisch eindrucksvoll darzustellen. Gemeinsam mit der Buchhandlung Wiebelt gelang es uns, Professor Klaus Ringwald zu einem Diavortrag über die von ihm geschaffenen Münsterportale zu gewinnen.

Auf den Spuren der Mauren, die als Invasoren islamischen Glaubens das Land 500 Jahre lang prägten, reisten 53 Teilnehmer in den Osterferien durch **Andalusien** und waren von der Blüte der islamischen Kunst und Kultur auf europäischem Boden tief beeindruckt.

Am 10. April glänzte der ehemalige Archivar des Kreises Konstanz, **Dr. Franz Götz**, mit seinem Vortrag über Alemannen und Schwaben, Badener und Württemberger. Bestens aufgelegt beeindruckte er die Zuhörer mit Sachkenntnis und hintergründigem Humor. Ebenfalls im Rahmen der 50-Jahr-Feier Baden-Württembergs sprach der Leiter

des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg, **Dr. Thomas Schnabel**, über das „badische Erbe“. Unser Ehrenmitglied **Werner Huger** führte uns durch den Romäusturm und erläuterte in bewährter Weise dessen Funktion als Wehranlage. Andreas-Thilo Hepp stellte in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Stadtarchiv das barocke Schuldrama bei den Franziskanern in Villingen am Beispiel Irene vor.

Zum festen Bestandteil unseres Programms gehört die Fußwallfahrt auf den Dreifaltigkeitsberg, die unter der bewährten Führung von **Adolf Schleicher** auch in diesem Jahr trotz schlechtem Wetter eine überaus positive Resonanz fand.

Auch 2002 setzte unser Beiratsmitglied Münsterpfarrer und Dekan **Kurt Müller** wieder ein Glanzlicht mit seinem Lichtbildervortrag „175 Jahre Erzdiözese Freiburg“. **Dr. Anita Auer** führte durch das Alte Rathaus in Villingen und am 13. Juli besuchten wir unter sachkundiger Führung von **Finanzpräsident Dieter Hauffe** historische Stätten in Bad Urach, Bebenhausen und Tübingen. Beeindruckt waren 50 TeilnehmerInnen vor allem von der alten Bausubstanz, die durch gezielte Maßnahmen gesichert werden konnte und das jeweilige Ortsbild vor unerwünschten baulichen Veränderungen bewahrt hat.



Der Dreifaltigkeitsberg ist alljährlich Ziel zahlreicher Villingen. Seitdem der GHV vor neun Jahren die Fußwallfahrt wieder eingeführt hat, wandern zahlreiche Pilger mit unserem Beiratsmitglied Adolf Schleicher durch die Nacht zur Wallfahrtskirche bei Spaichingen und erfüllen damit das Gelübde, das ihre Väter vor 239 Jahren gegeben haben. Das Votivbild, das die Villingen dabei spendeten, rückt dabei immer in den Blickpunkt.

Wien war wirklich eine Reise wert bei der Jahres-
 exkursion Ende August. Schönes Wetter, beein-
 druckende Sehenswürdigkeiten und genügend
 Zeit, um auch die lukullischen Köstlichkeiten der
 österreichischen Metropole zu genießen, sorgten
 für durchweg gute Stimmung. Es war eine Be-
 gegnung mit Kultur und Geschichte Österreichs
 und gleichzeitig ein Wandeln auf den Spuren der
 Habsburger, die über Jahrhunderte auch die Ge-
 schichte unserer Stadt bestimmten.

Am 6. Oktober wurde von Münsterpfarrer und
 Dekan Kurt Müller die vom Geschichts- und Hei-
 matverein zur Erinnerung an den Stationenweg in
 Auftrag gegebene und von Klaus Ringwald gefe-
 rtigte Stele gesegnet und im Beisein von etwa 200
 Besuchern ihrer Bestimmung übergeben.

Stadtarchivar **Dr. Maulhardt** referierte am 17. Ok-
 tober über „Ackerbürgertum und die Stadtwirt-
 schaft in Villingen“ und zusätzlich ins Programm
 aufgenommen wurde eine Führung durch die Aus-
 stellung „Von der Donau bis zum Don“. Dr. Anita
 Auer gelang es, den zahlreichen Besuchern diese
 gelungene Ausstellung feinfühlig und plastisch
 nahe zu bringen.

Am Jahresende referierte Frau **Dr. Edith Boewe-
 Koob** am 7. November über die Vetttersammlung
 und unser Beiratsmitglied **Michael Tocha** über
 „Eine Schwenninger Mutter, ihr krankes Kind und
 die Nonnen zu Villingen“. Den Abschluss des
 Vereinsjahres bildete dann der schon zur Tradition
 gewordene „Besinnliche Abend“ im Hotel Diegner.



Im Franziskanermuseum führte Dr. Anita Auer (rechts) die Mitglieder des Geschichts- und Heimatvereins Villingen auf die Reise „Von der Donau bis zum Don“ und konnte dabei einige Gemeinsamkeiten in der Geschichte zwischen Villingen-Schwenningen und der russischen Partnerstadt Tula aufzeigen. Damit brachte der GHV zum Ausdruck, dass er nicht nur selbst bei seinem Bildungsprogramm über den eigenen Kirchturm hinausschaut und sich am kulturellen Angebot der Stadt beteiligt.



Eine Woche im August führte die Jahresexkursion in die Metropole unseres Nachbarlandes. Mit einem ausgefüllten Programm erlebten die Teilnehmer beim Stadtrundgang (unser Bild) und bei vielen Besichtigungen von Kirchen, Museen und Schlössern das historische Wien bzw. wurden Erinnerungen an frühere Begegnungen aufgefrischt.